

## Kleines Hilfswerk Harshanie Newsletter November 2022

Liebe Spenderinnen und Spender  
Liebe Freundinnen und Freunde

**Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns! Unsere Reise Januar/Februar nach Sri Lanka war geprägt von vielen Anzeichen für die folgenden politischen und wirtschaftlichen Unruhen, die bis heute anhalten. Gerne berichten wir Euch hier.**

**Und... wir haben allen unseren Spender\*innen aus Sri Lanka eine Dankeskarte geschickt - sie scheint nicht überall angekommen zu sein, das tut uns sehr leid; unser Herzensdank sei Euch trotzdem gewiss!**

**Unser traditioneller Weihnachtsbazaar findet wieder statt.**

**Bitte beachtet die beiliegende Einladungskarte - wir freuen uns auf alle Besucher\*innen!**

Sri Lanka war seit letztem März immer wieder in den Schlagzeilen - Insel des Mangels - Gewalt auf den Strassen - wutentbrannte explosive Proteste getrieben von Hunger und Not - Stromausfälle - kein Benzin - kein Gas - Preise steigen ins Unermessliche - Armut - Regierungspräsident flieht... etc.

2 Jahre Pandemie, Korruption und eine arge Misswirtschaft der Regierung, haben zu einem totalen Kollaps geführt. Hinter allen Schlagzeilen stehen betroffene Menschen, die es irgendwann nicht mehr aushielten und zu hunderttausenden – vor allem in Colombo – auf die Strassen gingen und sich wehrten. Ein unglaubliches Chaos brach aus. Alles, wirklich alles lief aus dem Ruder und die Protestierenden wurden der Gewaltbereitschaft der Polizei ausgeliefert. Die Bilder und auch die persönlichen Nachrichten, die uns erreichten, waren erschreckend und beängstigend. Der Staat hatte (hat) kein Geld mehr - weder für die Schulen, die Universitäten, noch für Renten oder das Gesundheitswesen. Die Folgen sind gravierend.

Bereits im Januar/Februar, während wir dort waren, zeichnete sich die Katastrophe ab. Tägliche Stromausfälle bis zu 6 Stunden - natürlich zu den Essenszeiten; Benzinknappheit und ein Wechselkurs, der jeden Tag zu unsern Gunsten höher kletterte, was die Preise des alltäglichen Bedarfs in die Höhe schnellen liess.

Es waren mitunter traurige Bilder, die wir während unseres Besuchs antrafen. Ganze Hotelkomplexe, Gästehäuser, Restaurants, kleine und grosse Läden dem Zerfall ausgeliefert und verlassen, weil nach fast 4 Saisons (Sommer/Winter) ohne Touristen sehr viele Unternehmen kapitulieren mussten. Die Armut war überall zu spüren und wir fühlten uns zuweilen ziemlich überfordert.

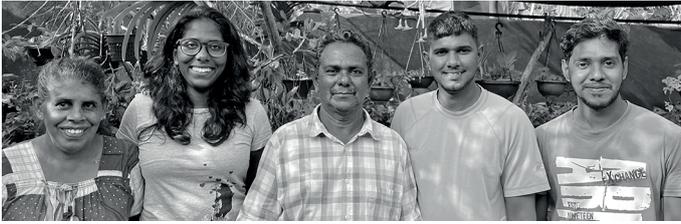
Es kamen viele Menschen auf uns zu; einige, die wir seit dem Tsunami 2004 nicht mehr unterstützen mussten und die ihr Leben gut meisterten, baten erneut um Hilfe. Nach unserer Rückkehr Ende Februar, als kurz darauf alles eskalierte, bis im Juli, als die Proteste durch den Regierungswechsel gestoppt wurden, waren wir täglich in Kontakt: zuhören, trösten, beraten, Lösungen suchen, Mut machen, unterstützen...

Wir sind enorm dankbar, dass wir Mittel zur Verfügung hatten, um konkrete und auch ganz elementare Unterstützung zu geben. Unterdessen sind sie alle ausgeschöpft. Es mag immer wieder wie ein Tropfen auf einen heissen Stein aussehen, aber für die einzelnen Menschen, die Hilfe erhalten, bedeutet es das Leben!

**Eigentlich gingen wir davon aus, dass wir das Harshanie-Projekt mit dem Abschluss von Ausbildung/ Studium unserer jüngeren Schützlinge langsam auf ein Minimum reduzieren könnten - mit einer Reserve für Notfälle und entsprechend punktueller Unterstützung... es ist für uns jedoch unmöglich, unsere Familien und „alten“ Freunde in dieser Situation im Stich zu lassen und wir hoffen, dass wir bis auf Weiteres auf Eure treue Unterstützung zählen dürfen!**

Auf den nächsten Seiten unser detaillierter Bericht.





## Die „Jayasena-Family“

vlnr

Kumari / Hashintha / Jayasena / Janaka / Sumudu

Im Februar konnten wir mit **Jayasena** seinen 60. Geburtstag und seine Pensionierung feiern. Er war sehr glücklich, dass er dem Schulalltag den Rücken kehren konnte und freute sich, dass sein ältester Sohn auf seinem Land nun ein Haus bauen wollte. Alles sah gut aus, da war viel Zuversicht. Das Land gerodet, das einfache Fundament wurde gelegt und das Pflanzengeschäft, das er mit seiner Frau Kumari aufgezogen hatte, schien gut zu laufen. Mit dem Wirtschaftskollaps des Staates hatte niemand gerechnet. Jayasena erhielt im ersten Halbjahr seine Rente überhaupt nicht. Wir überbrückten das Nötigste, damit wenigstens Nahrung und medizinische Versorgung gewährleistet waren.

Jetzt erhält er 23'000 Rs (entspricht zur Zeit ca. 58 Franken) pro Monat - Vor einem Jahr hatte derselbe Betrag noch einen Wert von 128 Franken!!! Und ALLES ist 2-4x so teuer wie letztes Jahr. Die Preise für Zement schnellten in die Höhe, ein Sack kostete plötzlich 3000 Rupies anstatt 900. Bei diesen Preisen musste der Bau eingestellt werden und der gerodete Platz wurde nach und nach wieder angepflanzt. Die Nahrungsmittel wurden teuer und knapp und das Land durfte nicht brach liegen, man brauchte es dringend zur Selbstversorgung.

Jayasena ist mit seiner Beinprothese angewiesen auf sein TukTuk – weit gehen kann er nicht. Das heisst manchmal tagelang anstehen für 5 Liter Benzin und alles gut einteilen. Das Ganze hat ihm gesundheitlich sehr zugesetzt und er musste sich einer Darmoperation unterziehen.

Derweil managed **Kumari** Haus und Garten und schaut, dass wieder Gemüse geerntet werden kann. Ohne unsere Hilfe reicht es im Moment nicht zum (sehr bescheidenen) Leben.. ☞

**Janaka** (31) trägt hier ein T-shirt mit der Aufschrift „Adventure is waiting“ ... da schaut er noch ganz zuversichtlich in die Welt, zeigt uns stolz die Baupläne und wie er sich seine Zukunft vorstellt.

Während den Ausschreitungen in Colombo konnte er einige Wochen lang nicht nach Hause gehen - kein Benzin - keine Busse und die Züge waren so gefährlich überfüllt, also blieb er in Colombo. Zum Glück ist sein Job in einer grossen Textil-Firma gesichert. In einem Video Anruf nahm er uns mit und zeigte uns, wie in seiner Firma draussen eine neue Kantine gebaut wurde, wo wieder wie früher mit Holz auf dem Feuer gekocht werden konnte. Mitten in der Stadt. Es gab kein Gas mehr und die Menschen begannen überall in den Gärten kleine Feuerstellen zu bauen, wo sie kochen konnten. Im Sommer ging sein Laptop kaputt. Es war nicht mehr reparierbar und bei diesen steigenden Preisen war es für ihn unmöglich, selber einen Computer zu kaufen. Wir konnten ihm den Computer zum Glück ersetzen.



Das Nachstudium in MBA (Master of Business Administration) musste er verschieben, Überstunden werden keine mehr bezahlt, die Firma hat die Produktion drastisch heruntergefahren und er schreibt uns: „*Ich bin ein junger Mensch und mein Ziel ist es, ein Haus zu bauen, zu heiraten, eine Familie zu gründen und glücklich zu sein. All diese Träume wurden durch die Aktionen der Politiker dieses Landes zerstört und alle jungen Leute wollen nur noch weg hier. Wir haben keine Zukunft mehr in diesem Land!*“

Wir hoffen, dass wir ihn darin unterstützen können, den Master of Business Administration doch noch zu machen und ihm damit auch ein Stück Hoffnung für seine Zukunft zu schenken. ☞



## SUMUDU (28)

Der Bruder von Janaka braucht viel Geduld in seinem Studium an der Colombo University in der naturwissenschaftlichen Fakultät. - immer wieder werden die Studenten ausgebremst, die Universitäten geschlossen, Prüfungen verschoben. Sumudu hält jedoch den Fokus. Er hat uns Folgendes geschrieben: „*Seit zwei Jahren bin ich im letzten Studienjahr - das klingt absurd. Alle bisherigen Prüfungen habe ich gut bestanden. Trotz der unermesslichen Schwierigkeiten in unserem*

*Land konzentriere ich mich auf mein Studium, irgendwie werde ich es abschliessen können. Es ist unmöglich zu sagen, wie sich die Situation entwickeln wird. Das Wichtigste wird sein, dass ich einen Job finde. Meine Resultate sind gut, meine Chancen eigentlich auch. Die Regierung hat jedoch gerade verordnet, dass es in den nächsten 2 Jahren keine Staatsjobs geben wird - Löhne können nicht bezahlt werden.*

*Deshalb werde ich es in der Privatwirtschaft versuchen - jedenfalls solange es diese noch gibt. Mit fast 2 Jahren Verspätung sollte ich Mitte 2023 graduiert haben... wir werden sehen! Danke allen Spender\*innen, die mir bis anhin geholfen haben diese Ziele zu erreichen. Ich werde weiterhin mein Bestes geben!"*

Folgende Zeilen hat uns Sumudu während dem Ausnahmezustand geschrieben:

*„So viel Hoffnung und so manche Träume aus unserer Kindheit - und dann erreichen wir die Jugend... Wir sind verloren gegangen... All unsere Träume verloren... Jeder Tag ein Kampf ums Überleben und über das Morgen wissen wir nichts. Manche finden Liebe, Manche finden das Glück, manche finden Geld, manche finden Nichts. Jetzt geht es ums Überleben. Jeden einzelnen Tag leben wir in den Ruinen des Palasts unserer Träume.“*

Bis Sumudu einen Job hat möchten wir ihn weiterhin unterstützen. In diesem Jahr waren es 180.- Franken pro Monat. ☺



#### **HASHINTHA (25)**

Sie erhielt ihren Abschluss als Physiotherapeutin am 20.1.22. Die darauffolgende Jobsuche war ohne Erfolg. Die Therapeutinnen mit einem Bachelorabschluss wurden regelmässig bei allen ausgeschriebenen Stellen vorgezogen. Bereits während dem Studium hatte sie oft für das Rote Kreuz gearbeitet. Als die grossen Demonstrationen und Proteste begannen, stellte das Rote Kreuz ein Notfallzelt auf: mitten im Hot Spot, auf dem Galle-Face-Green, dort wo eine eigentliche Revolution stattfand. Studenten errichteten ein Zelt mit einer Bibliothek, wo alle sich bedienen konnten - Bücher bringen, Bücher holen - auch als Protest gegen die Schliessungen der Universitäten und Hochschulen. Andere organisierten eine Recycling Station und lehrten die Protestierenden, dass man mit dem Abfall auch anders umgehen könnte, anstatt ihn einfach auf die Strasse zu werfen. Studentinnen boten einen Kinderhütendienst an, damit die Mütter

an den Demos teilnehmen konnten. Ganze Schulklassen malten riesige Banner mit ihren Forderungen - ein grosser Gemeinschaftsgeist unter den jungen Leuten gab den Protesten ein anderes Gesicht, als wir hier in den Nachrichten sahen und hörten.

Hashintha hielt uns täglich auf dem Laufenden. Sie erlebte viel Gutes, machte intensive Erfahrungen für's Leben - auch schwierige. Sie erzählte von betrunkenen oder mit Drogen zugeknallten Menschen, von sehr armen, schmutzigen Leuten, die tagelang ohne Essen im Getümmel waren und ärztliche Hilfe brauchten, dann aber von den Ärzten im Zelt schnöde abgewiesen wurden, was ihr das Herz brach. Sie pflegte alle, die kamen und arbeitete manchmal 20 Stunden pro Tag. Ihre eigene Erschöpfung nahm sie kaum wahr und wenigstens glaubte sie uns, dass sie viel trinken, viel Vitamin C zu sich nehmen und regelmässig essen musste, um einigermaßen gesund zu bleiben.

In einer dieser Nächte, als sie sich im Zelt einen kurzen Moment hinlegte, wurde ihr das Telefon geklaut - ein Supergau für sie, emotional aber auch praktisch, denn alles wurde über das Handy kommuniziert: Einsatzzeiten und -Orte, wer wann wohin fahren konnte - denn Busse oder TukTuks gab es kaum mehr. Auch ihre regelmässigen WhatsApp Anrufe mit uns fehlten ihr und ein neues Smartphone war zu dem Zeitpunkt nur zu absolut überhöhten Preisen erhältlich. Freunde halfen ihr mit einem einfachen Handy aus, und als die Preise dann wieder etwas sanken, konnten wir ihr ein Neues kaufen.

Das Notfallzelt wurde nach dem Regierungswechsel im Juli aufgehoben. Hashintha suchte weiterhin Jobs als Physiotherapeutin und arbeitete auch immer noch als Volontärin fürs Rote Kreuz, wo sie 3.- pro Einsatztag und das Essen bekam. Weil sie keinen Job fand, begann sie nach Privatpatienten zu suchen und fand eine alte Frau, die sie nun 1x pro Woche behandeln kann. Das reicht natürlich nicht zum Leben. Sie arbeitet viel und setzt sich ein - nur einen richtigen Lohn dafür gibt es nicht. Deshalb haben wir Hashintha das ganze Jahr weiterhin unterstützt. Dank ihrer treuen Patin konnten wir ihr Volontariat finanzieren. Sie schreibt uns Folgendes:

*„Ich bin stolz auf mich, dass ich den Mut hatte, da mittendrin zu arbeiten. Ich habe viel gelernt, vorallem wie wichtig es ist, Menschlichkeit und Freundlichkeit zu verbreiten - das Wichtigste ist für mich, dass das, was ich tue, Sinn macht. Jetzt möchte ich so unendlich gerne den Bachelor in Physiotherapie in Finnland machen. Unser College in Sri Lanka bietet uns einen Weg zur Metropolia Universität. Es handelt sich um ein einjähriges Programm für den Bachelor Abschluss. Da ich das Advanced Diploma abgeschlossen habe, würde ich einen Quereinstieg bekommen. Es ist mir bewusst, dass das sehr teuer und die Zeit dafür denkbar ungünstig ist. Vielleicht gibt es jetzt trotz der schwierigen Lage Spender\*innen, die mir helfen in Finnland den Bachelor zu machen? Ich glaube daran, dass Träume in Erfüllung gehen können, das hilft mir mutig meinen Weg weiterzugehen. Nur dank Eurer Unterstützung bin ich so weit gekommen und es gibt nicht genügend Worte, um meinen Dank auszudrücken!“*

**Zur Info:** In SriLanka gibt es leider kein Angebot, um den Bachelor zu machen. Falls jemand von Euch Spender\*innen eine Möglichkeit sähe, Hashintha bez. Finnland zu unterstützen, nehmt doch bitte für detaillierte Informationen möglichst bald mit uns Kontakt auf. Vielen Dank! ☺



## Die „Gunapale-Family“

zu ihnen gehören: Gunapale / Nanda / Harshanie und Rihan mit Sahel und Dimanli / Mithun

Nanda und Gunapale waren happy, dass der Tourismus nach der Pandemie wieder anzog und sie ihr kleines Appartement vermieten konnten. Es ging ihnen gut. Auch das Geschäft mit den Pflanzen und das TukTuk-Taxi funktionierten recht gut. Die Sicherheit war aber von sehr kurzer Dauer. Seit März hatten sie kaum mehr Einnahmen.

Zum Glück haben auch sie einen Garten und ein Reisfeld, können anbauen und ernten.

Auch Gunapale steht wöchentlich stundenlang an für ein bisschen Benzin, damit er überhaupt die wenigen Fahrten machen kann, für welche er angefragt wird. Er hatte, als wir dort waren einen Unfall mit dem TukTuk - zum Glück keine Verletzungen, aber die Frontscheibe war futsch und auch die Aussenspiegel.

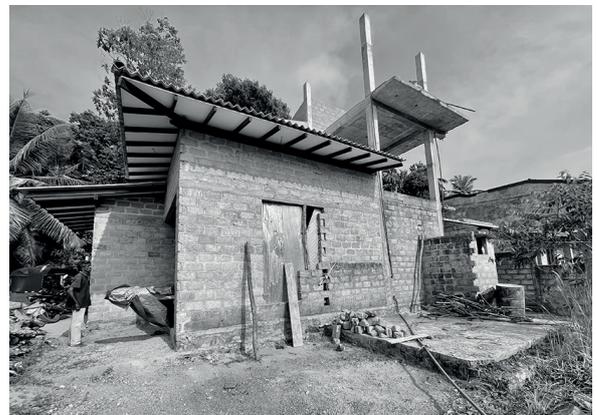
Wir halfen und helfen für Lebensunterhalt, Medizin und Reparaturen. ☺

---

### HARSHANIE (32) mit Rihan, Sohn Sahel und Baby Töchterchen Dimanli

Endlich hatte Harshanie es geschafft, die Stelle als Lehrerin zu wechseln – welch eine Erleichterung! Nach all den Zwängen der Pandemie konnte sie an einem Gymnasium in der Nähe ihres neuen Hauses arbeiten. Die Stelle, die ihr schon lange versprochen war, wurde Realität. Auch ihr Studium konnte sie fortsetzen und ihr Mann Rihan hatte gute Arbeit als Bauleiter.

Wir waren an ihrem 32. Geburtstag eingeladen zu einer kleinen Feier in ihrem Haus. Es ist mehrheitlich immer noch im Rohbau - aber ein Zimmer, die Küche und ein kleines Bad sind so eingerichtet, dass die kleine Familie dort wohnen kann. Sie sind enorm bescheiden und investieren jede freie Minute in ihr Haus. Das Dach



ist gemacht, auch eine Haustüre und einige Fenster. Es ist ein langsames Werden, aber sie sind glücklich. Harshanie hat am 9. August ein gesundes Mädchen geboren. Nun sind sie zu viert.

Die korrupte Regierung, die ständigen Stromausfälle, die Preise, die in die Höhe schossen, die Inflation, der wirtschaftliche Kollaps - all das machte auch hier nicht Halt. Rihan verlor seinen sicheren Job, nachdem er endlich fest angestellt war. Niemand kann sich leisten zu bauen. Harshanie bekommt im Mutterschaftsurlaub nur die Hälfte des eh schon kleinen Lohns und plötzlich schossen die Zinsen derart in die Höhe, dass sie diese nicht mehr bezahlen konnten und riskierten, das Haus zu verlieren. Ein schreckliches Szenario und nach all den Jahren des Kämpfens, konnten wir das keinesfalls zulassen. Wir haben schnellstmöglichst gehandelt. Bevor die Hypothekenzinsen noch mehr anstiegen, konnten wir Harshanie und Rihan mit 3600 Franken von ihren Schulden befreien.

Aus der Not heraus plante Rihan im Juni, noch vor der Geburt des Mädchens, ins Ausland zu gehen: nach Katar oder Korea. Mit seiner Ausbildung hätte er zwar gute Chancen, einen Job zu erhalten. Wir haben jedoch stundenlang mit ihnen diskutiert, weil wir wussten, dass dies für die hochschwangere Harshanie traumatisch gewesen wäre, wenn Rihan sie nun verlassen und mit den beiden Kindern und dem Haus alleine gelassen hätte. Wir konnten ihnen soweit helfen, dass Rihan nun zuhause bleiben kann, zumindest bis nächsten Frühling, in der Hoffnung, dass sich das Land bis dahin wieder etwas erholt.

Die beiden haben einen Garten angelegt, viel Gemüse gepflanzt und können sich zum Glück teilweise selber versorgen.

Leider war die Regenzeit jetzt im Oktober/November so extrem heftig, dass die unverputzten Bausteine Wasser ansogen und grosse Feuchtigkeit im Haus den Kindern so sehr zusetzte, dass sie im Spital landeten. Die Familie zog vorübergehend wieder zu Nanda und Gunapale. Rihan hat unterdessen einen kleinen Job in einem IT-Geschäft gefunden und Harshanie ihr Studium als Hochschuldozentin wieder aufgenommen.

Wir werden uns einsetzen, dass das Haus vor der nächsten Regenzeit verputzt werden kann.

Mit ihrem starken Willen haben die beiden eigentlich alle Chancen, ein gutes Leben zu leben. Durch die verheerende und leidvolle Situation im Land, wurden jedoch auch sie vorerst ausgebremst. ☺



### **MITHUN (27)**

Der Bruder von Harshanie fand Ende letzten Jahres einen neuen Job in Narigama, so dass er wieder bei seinen Eltern wohnen konnte. Ein 5-Sterne Hotel direkt an der Beach. Meistens arbeitet er an der Reception, manchmal auch als Koch. Anfangs gefiel es ihm sehr gut dort, nachdem er im vorherigen Hotel, welches geschlossen wurde, ziemlich schwierige Erfahrungen machte. Wir beobachten immer wieder, dass in Sri Lanka geregelte Arbeitszeiten in den Hotels eher selten sind. Mithun ist ein schaffiger und verantwortungsbewusster Angestellter; wenn der Receptionist von der nächsten Schicht nicht rechtzeitig übernimmt, bleibt Mithun und hält die Festung bis er abgelöst wird, auch wenn es sich um Stunden handelt. Manchmal verzichtet er aus solchen Gründen auch aufs Essen und riskiert dabei krank zu werden, weil nach Monaten Raubbau der Körper halt auch bei jungen Menschen rebelliert. Sein Goodwill wurde ziemlich ausgenutzt und wir führten lange Gespräche mit ihm, damit er sich traute, zum Personal-Manager zu gehen, Lohnverhandlungen zu führen und sich einfach manchmal auch abzugrenzen. Es gelang ihm eher schlecht als recht. In dieser Kultur begegnen sich die Angestellten gemäss der herrschenden Hierarchie nie auf Augenhöhe und die Chefs behandeln ihre Arbeiter meistens sehr herablassend. Er wollte eigentlich noch eine Bäcker-Konditor Lehre zur Weiterbildung machen. Das Hotel hätte ihn für diese Zeit freigestellt. Der Ausbildungslehrgang kam in der aktuellen Situation leider nicht zustande. Dank dem Umstand, dass das Hotel oft für Hochzeiten gebucht wird und Seeleute, die einen Zwischenhalt im Süden Sri Lankas machen, zu den regelmässigen Gästen gehören, ist es zumindest noch geöffnet. Mithun hat immerhin noch einen Job, wenn auch zu einem aktuell sehr reduzierten Lohn. Er bekommt 26 Franken pro Monat und Überstunden werden prinzipiell nicht bezahlt. Wir haben seinen Lohn aufgerundet, damit er seine Lebenskosten bestreiten kann. Mithun schreibt uns Folgendes:

*„Das Hotel ist unterdessen ziemlich heruntergekommen, wir erhalten mehr und mehr schlechte Bewertungen. Es bräuchte dringend eine grosse Renovation, aber die Besitzerin kaufte sich letzten Frühling lieber einen neuen Mercedes, den sie nun gar nicht brauchen kann, wenn es kein Benzin gibt. An meinen freien Tagen fahre ich mit dem Zug, mit Lebenslauf und Zeugnissen nach Colombo, um mich bei verschiedenen Agenturen für eine freie Stelle in einem anderen Land zu bewerben. Es ist zu schwierig, in Sri Lanka zu leben. Ich möchte nur noch weg und bald eine Chance finden, im Ausland Geld zu verdienen. Ich habe schon unzählige Bewerbungen geschrieben, oft bekommt man nicht einmal Antworten. Es ist frustrierend. Ich möchte meine Eltern glücklich machen und ihnen eines Tages einen besseren Ort bieten, oder ein besseres Leben - das ist mein Traum!“*

Auch Mithun's 7-jähriger Computer war nach mehreren Reparaturen dann schliesslich nicht mehr zu retten und wir haben ihn ersetzen können. Er ist unendlich froh und ist allen Spender\*innen sehr dankbar für die Unterstützung! 🐾

### **RASINDU (26, Cousin von Harshanie/Mithun/Janaka/Sumudu/Hashintha)**

Im Januar, bevor wir nach Sri Lanka abreisten, rief uns Rasindu ganz verzweifelt an, sein Laptop sei endgültig kaputt: Einen Tag später erhielten wir von einem treuen Spender einen grösseren Betrag mit der Bemerkung, dass dieser vielleicht für einen Computer reichen würde - welch ein Timing!!! Dies ermöglichte uns, Rasindu für seine Arbeit als Grafikdesigner, in Sri Lanka ein MacBook Pro zu kaufen - er ist fast ausgeflippt vor Freude!

Dennoch hielt er es zuhause fast nicht mehr aus. Der junge Mann hat den Tod seines Vaters (April 21) kaum verkraftet. Seine Mutter war zunehmend depressiv und ein heftiger Liebeskummer kam dazu. Auch erhielt er von Vijaya Graphics, der Firma wo er arbeitete, nie den vollen Lohn, der ihm schon ein Jahr lang versprochen wurde. Rasindu floh buchstäblich im rechten Moment. Kurz vor der grossen staatlichen Eskalation ist er nach Katar ausgereist. Heimlich hatte er sich Visum und Flugticket organisiert und ging zu Freunden, die bereits in Doha wohnten und arbeiteten. Nur seine Mutter und ein paar Freunde wussten davon. Durch die Beziehungen seiner Kollegen, erhielt er eine Arbeit in einer grossen Print und Design Firma.

Er wohnt in einer Männer WG; 4-5 srilankische Jungs teilen sich eine kleine 2-Zimmer Wohnung und machen es richtig gut! Aber es ist eine harte Schule - die trockene Hitze der Wüste setzt zu, verursacht Risse in der Haut, Atembeschwerden und Augenleiden. Ihre Körper sind es nicht gewohnt und Rasindu hat noch nach Monaten Schwierigkeiten mit der Akklimatisation. Vor ein paar Tagen hat er uns angerufen und gesagt, er habe keine Zeit einen Bericht zu schreiben, er arbeite Tag und Nacht in 2 Schichten:



Von 08 bis 16 Uhr und von 20 bis 02 Uhr - lauter riesige Plakate werden für die WM gedruckt - er steht an den Maschinen und hat uns davon ein kleines Video gesandt, als er gerade die Schweizerflagge druckte. Seine roten Augen und Kopfschmerzen würden den Boss nicht kümmern: „Wir arbeiten bis zum Umfallen - ich melde mich nach der WM wieder...“ Rasindu kann sich mit dem Lohn in Doha nun selber versorgen und zusätzlich auch seine Mutter und Grossmutter etwas unterstützen. ☺

## WEITERE HILFELEISTUNGEN

**Clara, Daiss mit Pradeep und Familie**, die vorallem nach dem Tsunami Hilfe erhielten, hatten es mit unserer Unterstützung geschafft, für die Saison 21/22 ihre Fahrzeuge wieder zu lösen und den kleinen KrimsKramsladen wieder herzurichten. Unmittelbar vor Saisonbeginn raste nachts ein Lastwagen in ihren Laden, der Chauffeur war eingeschlafen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt! Das Fahrzeug war komplett unterversichert und auch nach mehreren Gängen zur Polizei und vor Gericht, sah die Familie nie eine Rupie von der Versicherung. Mit Holzstützen und Bausteinen konnten sie verhindern, dass der Laden vollkommen einbrach und sich trotzdem einrichten. Die Saison konnte man auch auf diese Weise überstehen und sie führten das Lädeli, bis Ende März alle Touristen das Land wieder verliessen.

Pradeep war in diesem Jahr unser Fahrer, er hatte nur ganz wenige Aufträge, aber es reichte zum Leben. Als er uns ende Februar zum Flughafen fuhr, verliess er jede Autobahnausfahrt, um nach Benzin zu suchen. Wir bangten, ob wir den Flughafen rechtzeitig erreichen würden. Alles hat geklappt und er fand für die Fahrt nach Hause Benzin, musste dafür 5 Stunden anstehen - und das war erst der Anfang!

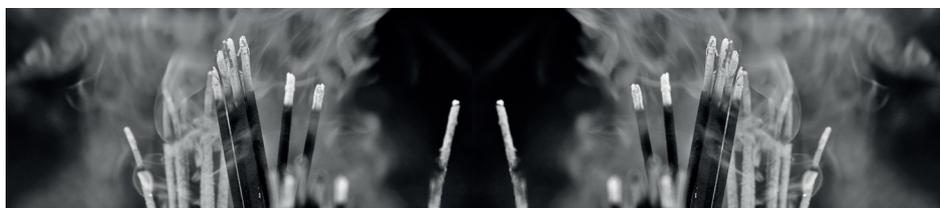
Wir unterstützen die Familie (4 Erwachsene, 2 Kinder) seit März regelmässig, um Essen kaufen zu können. Wir versuchen möglichst immer zu vernetzen und gaben Harshanie und Rihaan den Auftrag, den Laden zu vermessen und uns eine Offerte für die Reparaturen zu machen. Aber als die Offerte bei uns ankam, waren die Preise unterdessen schon wieder dermassen gestiegen, dass nichts mehr stimmte. Schliesslich kapitulierten wir, denn plötzlich waren die Prioritäten ganz anders - es ging und geht immer noch ums Überleben! Hunger wurde plötzlich wieder ein Thema.

Per Kg/Liter in Rupies	2019 (vor der Pandemie)	Dez 2021	Juni 2022	Nov. 2022
Durchschnittlicher Reis	82	95	220	250
Dhal (rote Linsen)	115	270 Rs	630	490
Bohnen	190	250	650	590
Kartoffeln	140	243	370	400
rote Zwiebeln	190	190	390	610
Kokosnussoel	320	510	778	600

Normalerweise braucht eine Familie mit 4 Personen bei 3 Mahlzeiten pro Tag 1.5 Kilo Reis. Wenn es in Sri Lanka für die allermeisten Menschen all die Jahre schon immer ein Leben am Existenzminimum war, so ist dieses Leben gegenwärtig mehr und mehr zu einem Überlebenskampf geworden.

Keine oder zu teure Lebensmittel bedeutet für viele nur noch eine Mahlzeit am Tag. Kein Gas zum Kochen bedeutet Zubereitung mit Holz. Kein Treibstoff bedeutet keine Personen- und Gütertransporte, keine Versorgung, keine Einkünfte, ... Schulen müssen schliessen, weil LehrerInnen und Kinder ihre Schule nicht erreichen können. Keine Medikamente – das bedeutet auch, dass Kranke nicht mehr lebensrettend versorgt werden können.

Wenn sich nahezu alles im Durchschnitt um das Doppelte bis Dreifache verteuert hat, es gleichzeitig kaum Arbeit und die Möglichkeit für Einkünfte gibt, wenn die allenfalls kleinen Rücklagen aufgebraucht sind – dann ist es unmöglich, sich noch mit den wichtigen Dingen versorgen zu können, die über das tägliche Essen hinausgehen. Der Staat hat sich so arg verschuldet und die Regierung hat katastrophale Fehler gemacht. Der Schaden ist gross und Besserung ist nicht wirklich in Aussicht. Es bleibt zu hoffen, dass der Tourismus in den kommenden Monaten wieder etwas anzieht und damit wieder Devisen ins Land kommen.



**Familie Sarath und Mali mit Lajin (19), Dilsha und Anishke:** Es hat uns sehr gefreut, die Familie wieder zu sehen! Trotz den erschwerten Umständen während der Pandemie, ging es allen gut. Dilsha ist eine erfolgreiche Schwimmerin und qualifizierte sich, um an grossen asiatischen Meisterschaften in China teilnehmen zu können. Wir kauften ihr einen speziellen Schwimmdress dafür und organisierten ein Fotoshooting mit Sajith (Berufsphotograf und Sohn unseres Fahrers Nimal). Sajith hat Connections zum Direktor einer grossen Sportbekleidungsfirma und wir versuchten einzufädeln, dass Dilsha auf diese Weise hätte Sponsoren finden können – aber leider sind auch diese Träume vorerst zerplatzt. Auf nationaler Ebene schwimmt Dilsha ganz vorne mit und wir würden uns sehr freuen, wenn sie ihr Talent international beweisen könnte. Das Fotoshooting kann dann hoffentlich auch nachgeholt werden.

Sarath hat als TukTuk Fahrer sehr wenig Spielraum. 1 Liter Benzin kostete vor einem Jahr 250 RS und der Preis war da schon hoch - heute kostet er 480 Rupies. Es herrscht immer noch Knappheit. Ein PW erhält 20, ein Töff 4 und ein TukTuk 5 Liter pro Woche. Die Fahrer erhalten einen QR-code, mit welchem sie die Menge Benzin, die ihnen zusteht holen können. Die Schlangen zum Anstehen sind nicht mehr endlos, aber immer noch lang. Da Sarath Kinder zur Schule fährt, erhält er ein paar Liter mehr.

Wir unterstützen die Familie weiterhin vorallem für die Schule/Ausbildung der 3 Jugendlichen.

---

**Unser Fahrer Nimal (66) und seine Familie:** Er hat uns sehr gefehlt, als wir nach SriLanka kamen - zum ersten Mal seit 22 Jahren wurden wir nicht von ihm abgeholt. Auch seine vermittelnde und weise Art, wie er uns immer geholfen hat, wenn wir die Kultur nicht verstanden, fehlte uns. Wir telefonieren regelmässig mit ihm. Das Haus auf dem Land seiner Eltern in seinem ursprünglichen Heimatdorf nördlich von Colombo, konnte nicht mehr renoviert werden. Es stellte sich heraus, dass es zu sehr verfallen und wie ein Fass ohne Boden war. Zusammen mit Cousins und Neffen und seinem jüngeren Sohn Sajith, haben er und seine Frau auf dem Fundament des alten Hauses eigenhändig ein Neues errichtet. Seit ein paar Monaten können sie dort nun wohnen.



Sie haben eine unglaubliche Arbeit geleistet, auch die Umgebung gestaltet und sind nun bereit, das Land zu bebauen, sich selbst zu versorgen und nach und nach von der kleinen bestehenden Betelnussplantage ein Einkommen zu generieren. Weder Bauern noch Baumeister - Nimal und seine Familie haben es mit starkem Willen und Fokus geschafft, ihrem Leben einen neuen Sinn zu geben.

An den Kosten für den Hausbau haben wir uns bei Dach und Fenstern beteiligt und sie erhielten von uns auch Unterstützung für den täglichen Lebensbedarf.

---

**Und da sind noch Gamini, Trixi, Violet deren Kinder und Grosskinder:** Alle leben sie vom Tourismus, direkt am Strand. Das kleine bisschen Saison Dezember 21 bis März 22 hat in keiner Weise gereicht, das Loch in der Kasse nach der Pandemie zu füllen. Gamini musste sich mehreren Operationen unterziehen und aus diesem quirligen Gastgeber in seiner etwas skurrilen Strandbeiz, ist ein alter Mann geworden. Er war immer der Motor der Sippe. Nun müssen die Jüngeren übernehmen - wie das, ohne Einkommen?

Wir helfen Gamini, seiner Frau Trixi und seiner Schwester Violet regelmässig vorallem in medizinischen Belangen, weil alle drei chronisch krank sind und Medikamente brauchen, die der Staat nicht bezahlt und zur Zeit auch mit Unterstützung für den Lebensunterhalt der ganzen Sippe.

**Leela, eine alte Frau ohne richtiges Zuhause:** Für ihre Asthma Medikamente erhält sie von uns einen monatlichen Beitrag, den sie bei einer Vertrauensperson abholen kann.

**Sunil und Jamuna:** Zum ersten Mal nach vielen Jahren haben wir mit Sunil und Jamuna die Telefonnummern ausgetauscht. Die beiden liegen uns am Herzen. Sie sind ein lustiges, unverheiratetes Paar - Strandverkäufer - und einige Tücher sowie Bettüberwürfe, die wir jeweils am Bazaar verkaufen, haben wir von ihnen. Die beiden meldeten sich im Mai – auch sie abhängig vom Tourismus. In der Zwischensaison arbeitete Sunil jeweils als Tagelöhner auf dem Bau, aber das war jetzt auch nicht möglich. Gut, dass sie nun unsere Nummer hatten und wir ihnen glücklicherweise helfen können, Nahrungsmittel etc. zu beschaffen.

**Und manchmal ganz akut vor Ort:** Ein traditionelles Fischerboot, das Leck geschlagen hatte oder ein TukTuk mit einem geplatzten Reifen; wenn es uns möglich ist helfen wir...

**Wir erhielten in dieser Krisenzeit vermehrt Anfragen und Telefonanrufe und dank Eurer wunderbaren Solidarität konnten wir immer helfen. Tuusig Dank!**

Zur Zeit ist noch keine Reise nach Sri Lanka geplant: wenn es die Situation erlaubt, werden wir im Januar 2024 wieder dort sein.

Wir danken Euch von Herzen für Eure Hilfe! Nur mit Eurer treuen Unterstützung ist es uns möglich, diesen Menschen in diesen schwierigen Zeiten zur Seite zu stehen.

Nun hoffen wir auf ein Wiedersehen an unserem traditionellen Weihnachtsbazaar ☺ DankeDankeDanke!

#### WIE IHR HELFEN KÖNNT:

- zum Beispiel mit einem einmaligen Betrag
- oder mit regelmässiger Unterstützung wie z.B. ein Beitrag an die Medizin von Jayasena und Kumari
- und natürlich mit einem Geschenkeinkauf an unserem Weihnachtsbazaar ☺

Eure allfälligen Fragen beantworten wir gerne und freuen uns auf Eure Kontaktaufnahme.

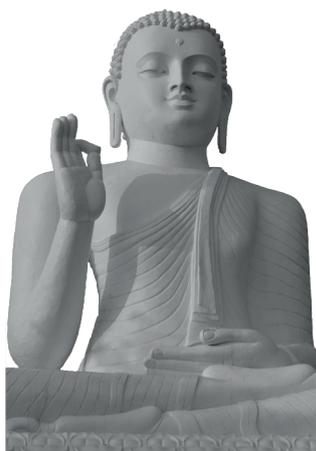
Wie bis anhin erlauben wir uns, einen Einzahlungsschein, neu mit QR-Code, beizulegen und freuen uns auf jede Art von Hilfe – auch kleine Beträge sind willkommen!

**Euer Beitrag wird dankbar, direkt und vollumfänglich eingesetzt – unsere Administration beläuft sich auf max. 5-8%**

Nun wünschen wir Euch von Herzen einen lichtvollen Advent, gesegnete Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

**Budu Saranai**

Heidi Thüler, Andrea Thüler und Pudi Lehmann



#### **Das kleine Hilfswerk Harshanie**

1989 nahm die Geschichte dieses kleinen Hilfswerks mit dem Engagement von Heidi und Fred Thüler ihren Anfang: Jayasena, einem jungen Mann, wurde mit einer Beinprothese geholfen, nachdem ihm wegen einem unverschuldeten schweren Unfall das Bein amputiert werden musste.

Seither wurde die Sippe von Jayasena, welche aus vier Familien besteht, mit Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt und nach und nach aus der Armut herausgeholt. Eine weitere Familie, die im Tsunami sehr viel Leid erfahren hatte, kann ebenfalls auf unsere Begleitung zählen. Dazu kommen unzählige kleine Hilfeleistungen an Menschen, die akut in Not sind und nicht die Mittel dazu haben, sich selbst zu helfen.

**Unser Hauptanliegen ist, wenn alles normal läuft, die Schulung und Berufsausbildung sowie Weiterbildung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen** der erwähnten Familien. Mit euren Spenden und Patenschaften bezahlen wir ihnen die Bildungsmöglichkeiten und Vieles, was damit zusammenhängt und wofür der Staat nicht aufkommt: Zusatzfächer, Bücher, Instrumente, Schuluniformen, Boardinghaus, Kantine, Schulbus, Computer... etc. Zur Zeit ist die Not jedoch so gross, dass es wieder Hilfe zum ganz elementaren Leben braucht.

*Herzlichen Dank für Euer Vertrauen!*

**Dieser Newsletter ist eine Fortsetzungsgeschichte, Berichte aus früheren Jahren findet Ihr hier:**

[www.atelierindigo.ch/harshanie-hilfswerk/](http://www.atelierindigo.ch/harshanie-hilfswerk/)

#### **Kontaktadresse:**

Andrea Thüler und Pudi Lehmann, Goumoensstrasse 58, 3007 Bern, Tel: 078 741 80 47 e-mail: [atelierindigo@bluewin.ch](mailto:atelierindigo@bluewin.ch)

#### **Bankverbindung:**

Valiant Bank 3001 Bern KtoNr. IBAN CH23 0630 0016 6024 0020 4

Zugunsten von «Spendenkonto Harshanie», Thüler Andrea, Goumoensstrasse 58, 3007 Bern